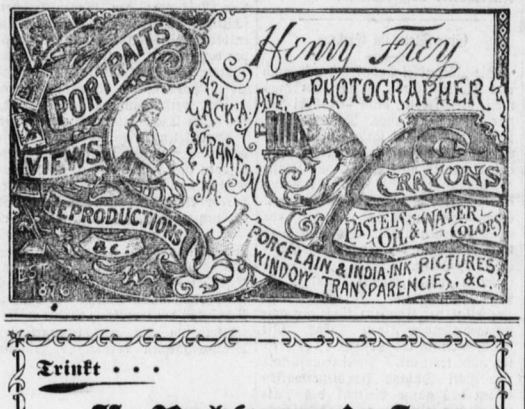
Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.



Trinkt . . .

E. Robinson's Sons
Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:

435—455 Nord Siebente Straße.

Chas. Schadt. John A. Schadt

Chas. Schadt & Bro.,
Feuer, Unfälle und Lebens Versicherung.
No. 2 Library Gebäude. Scranton, Pa.

Herrmann Osthaus,
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 505, Handelsbehördegebäude,
Scranton, Pa.
Hat in Deutschland studirt und spricht Deutsch

Rudolph Steffen,
Deutscher Metzger,
Larch Straße, Ecke Adams Avenue, Scranton.
Bestes frisches und gesalzenes Fleisch; stets frische fleischgemachte Wurst an Hand.

Deutsche Apotheke,
— von —
C. Lorenz,
418 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Neben dem D., L. & W. Bahnhof,
Lackawanna Ave., Scranton, Pa

Peter Stipp,
Maurermeister und Contraktor,
327 Washington Avenue,
gegenüber dem Stadtgebäude.
übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst.
Telephone No. 2864.

John Armbrust,
Deutscher Metzger,
No. 219 Penn Avenue,
wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wieder erlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cts. Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der Privat-Klinik,
181 6. Avenue, New York City.

Charles Zang,
Nachfolger von Zang & Kapmeyer,
Dampf Bottling Werke,
121 Penn Avenue.
Fabrikant von
Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Beifuß Ginger Ale, Crab Apple Cider.
Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephon No. 592.

Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

gliedern Sekretär Long ankündigte, daß er Admiral Sampson beordert habe, von seinem eigenen Commando sofort die Schiffe abzuzweigen, die für das Ostgeschwader des Commodore Watson bestimmt sind und den Commodore anzuweisen, seine Mission auszuführen.

Hungernde Flüchtlinge.

El Caney, bei Santiago de Cuba, 6. Juli, durch das Depeschenboot „Wanda" der Ass. Presse, via Port Antonio und Kingston, Jam., 8. Juli. Zwischen 12,000 und 15,000 unschuldige Opfer des Krieges sind in wildem Schrecken geflohen, um dem angedrohten Bombardement zu entgehen und stehen nun dem Entsetzen des Hungertodes gegenüber. In ihrer hilflosen Verwirrung wenden sie sich an Gen. Shafter um Unterstützung. Die meisten von ihnen sind Ausländer, hauptsächlich Franzosen oder gemischten Blutes. Ihre Interessen werden von den Consuln gewahrt werden.

Gen. Shafter erklärte sich gestern den Consuln gegenüber außer Stande, für die vielen armen Leute sorgen zu können, ließ aber letzte Nacht Frauen und schwache alte Männer mit Rationen versehen.

Dewey berichtet die Ankunft der Expedition.

Washington, 8. Juli. Das Marinedepartement hat folgende Kabeldepesche von Admiral Dewey empfangen:

Cavite, 4. Juli, via Hongkong, 7. Juli. Ver. Staaten-Truppen sind gelandet und in Cavite bequem untergebracht. Insurgenten nach thätig. Aguinaldo proclamirte sich am 1. Juli selbst als Präsident der revolutionären Republik. Dewey.

Zweite Expedition in Honolulu.

Honolulu, 29. Juni, via San Francisco, 8. Juli. Die zweite Flotte von Truppenschiffen traf am 23. Juni hier ein und segelte am 25. Juni nach Manila weiter. Der „Monterey" und das Kohlenschiff „Brutus" kamen am 24. Juni an und setzten ihre Reise am 29. Juni fort. Die Fahrt war eine erfolgreiche. Der „Monterey" ging bis zum 18. Juni unter eigenem Dampf, dann nahm ihn der „Brutus" in's Tau.

Oesterreich bereit, die spanische Königin zu schützen.

New York, 8. Juli. Eine Depesche aus Rom an die „Sun" sagt: Bei Ragusa ist eine österreichische Flotte concentrirt worden und bereit, nach Spanien zu segeln, im Falle die Königin Regentin in Gefahr kommen sollte.

Der österreichische Kaiser telegraphirte gestern an den Papst und zeigte ihm seine Bereitschaft an, die Königin im Nothfalle mit seiner ganzen Macht zu beschützen.

Italienische Schiffe nach Manila.

Rom, 8 Juli. Der „Popolo Romana" sagt, die italienische Regierung habe die beiden Kreuzer dritter Klasse „Piemente," und „De Gali" beordert, nach den Philippinen-Inseln abzugehen.

Von Cubanern niedergemetzelt.

Vor Santiago, 7. Juli, per „Dauntless" via Port Antonio und Kingston, Jam., 9. Juli. Eine Ursache des Entschlusses der spanischen Soldaten in Santiago, bis zum Aeußersten zu kämpfen, ist in dem unter ihnen vorherrschenden Glauben zu suchen, daß die Gefangenen von den Amerikanern getödtet werden. Nach dem Falle von El Caney am 1. Juli marschirten, wie man jetzt weiß, entkommene spanische Soldaten dem Fuße der Hügel entlang und fielen direkt in die Hände von Gen. Garcia's Leute, die nördlich von Santiago standen. Sie kämpften verzweifelt, erhielten aber keinen Pardon und wurden von den Cubanern bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Gen. Delryne, der den Befehl führte, wurde in brutalster Weise verstümmelt. Dieser Vorgang fand seinen Weg nach Santiago und bestärkte den spanischen Entschluß, lieber zu sterben, als sich zu ergeben.

Die freiwillige Uebergabe einiger verwundeter spanischer Officiere hat die falsche Vorstellung zerstört und trägt dazu bei, Gen. Toral zu veranlassen, den Vorschlag zur Uebergabe in Erwägung zu ziehen.

Angebliche Revolte gegen die Amerikaner.

Madrid, 9. Juli. Der spanische Consul in Hongkong telegraphirt, daß die Insurgenten in Cavite an der Bai von Manila, „gegen die Amerikaner revoltirt" haben. Er fügt hinzu, daß eine scharfe Fusilade stattgefunden, deren Resultat nicht bekannt ist.

In einem anderen Theile seiner Depesche behauptet der spanische Consul, daß die Mehrheit der Philippinen Insurgenten die amerikanischen Verstärkungen mit Feindseligkeiten empfangen haben, „weil viele Neger unter ihnen sind".

Hungernde Spanier.

Playa del Este, 9. Juli. Ein schrecklich abgezehrter Soldat, der kaum gehen und sein Gewehr nicht mehr tragen konnte, wurde heute von Leuten des Kanonenbootes „Annapolis" in der Nähe der Einfahrt zur oberen Bai aufgefunden. Seiner Erzählung nach sind viele spanische Soldaten in Guantanamo in demselben Zustande des Verhungerns. Er sagt, daß es dort absolut nichts zu essen giebt, daß aber den Spaniern täglich gesagt wird, sie wären, im Falle sie sich ergeben würden, sicher, ermordet zu werden. Der Kreuzer „Marblehead" nahm einen Capitän und drei Gemeine auf, die gestern in einem kleinen Segelboot die Bai herunter kamen. Sie waren in dem Glauben gewesen, die Bai sei noch nicht im Besitze der Amerikaner. Sie berichteten von großem Mangel an Lebensmitteln in Bracao und daß die Spanier in einer schlechten Verfassung seien.

Großes Elend in Havana.

Kingston, Jamaica, 9. Juli. Der britische Kreuzer „Talbot", der am 5. Juli aus Havana abgefahren war, traf gestern mit 23 Passagieren, darunter Sir Alexander Gollan, dem britischen Generalconsul in Havana, und Herrn Higgins vom dortigen britischen Consulat, an Bord hier ein. Beide sind beurlaubt, was als einziger Grund ihrer Abreise angegeben wird. Das britische Consulat in Havana ist Herrn Jerome unterstellt worden. Herr Higgins sagt: „Die Stadt Havana ist ruhig und herrscht dort keine Verwicklung. Die wohlhabenden Einwohner leiden erträglich, die Armen sterben auf der Straße. Man erblickt schreckliches Elend. Die Kasernen sind mit sterbenden Frauen angefüllt. Die Soldaten sind gut genährt. Gen. Pando soll Truppen in's Innere, nach Santiago, gesandt haben, ich weiß aber nicht, wie sie dorthin kommen wollen. Die Blokade wird aufrecht erhalten und häufig werden Schiffe zurückgewiesen. Jedermann sehnt sich nach dem Ende des Krieges, obgleich die Soldaten zu kämpfen wünschen. Es ist weder Mehl noch Fleisch in Havana vorhanden".

Rege Thätigkeit herrscht in Las Palmas.

London, 9. Juli. Ein Brief aus Las Palmas, der Hauptstadt der Canarischen Inseln, an die „Pall Mall Gazette" sagt: Den Besuch der Amerikaner in Aussicht, sind die Spanier sehr an ihren Vertheidigungswerken thätig. Gegenwärtig bestehen die Mittel zum Abschlagen eines Angriffs nur aus einer gemischten Batterie glatter und gezogener Geschütze auf einer den Hafen beherrschenden Anhöhe, sechs alten Feldgeschützen nördlich von Molo, einer Batterie in der Artillerie Kaserne innerhalb der Stadt und einer kleinen Salutbatterie. Die Spanier rühmen sich, 11,000 Mann Infanterie am Platze zu haben, es dürften aber in Wirklichkeit kam 5000 sein. Die Truppen sind mit neuen Leag-Gewehren bewaffnet. Alles arbeitet an den Festungswerken und Schanzen. Das Militär übt beständig und ein Torpedoboot thut Späherdienste.

Ein Ultimatuum von Admiral Sampson.

Madrid, 9. Juli. Hier ist das Gerücht im Umlauf, die spanische Regierung habe eine Depesche von Generalcapitän Blanco empfangen, in der er mittheilt, daß Contre-Admiral Sampson ihm eine telegraphische Aufforderung habe zugehen lassen, die Räumung Cubas binnen 48 Stunden anzuordnen, widrigenfalls die Amerikaner alle Forts auf Cuba bombardiren würden.

Bestätigt.

Washington, 9. Jul. Eine Depesche aus Hongkong meldet, daß die Insurgenten bei Cavite gegen die Amerikaner revoltirt haben und daß eine Fusilade im Gange ist, von deren Resultat man noch nichts weiß.

Denken nicht an Frieden.

Madrid, 9. Juli. Gemäß einer aus Havana hier eingelaufenen Depesche drängt Gen. Capitän Blanco auf eine Fortsetzung des Krieges.

Die hiesigen Zeitungen sagen, der Augenblick sei noch nicht gekommen, um Frieden nachzusuchen; eine derselben fügt hinzu: „Wir befinden uns in einer Lage, von der aus wir unsern Feinden die Folgen des Krieges fühlbar machen können".

Aussicht auf Rettung dreier Schiffe von Cervera's Flotte.

Washington, 9. Juli. Admiral Sampson hat dem Marinedepartement telegraphirt, daß seiner Ansicht nach drei von den spanischen Schiffen gerettet werden können. Der „Colon" ist sicherlich im guten Zustande und es ist begründete Hoffnung vorhanden, auch die „Maria Teresa" und den „Vizcaya" flott zu machen. Dies ist die einzige seit zwei Tagen von Sampson eingelaufene Nachricht; die Kabelverbindung ist augenscheinlich unterbrochen gewesen.

Frieden oder Krieg.

Madrid, 9. Juli. Der „Liberal" sagt, das spanische Cabinet erwäge die Frage, einen zehntägigen Waffenstillstand zu unterzeichnen, um die Friedens-Unterhandlungen zu erleichtern. Ein römischer Correspondent telegraphirt, daß ein zehntägiger Waffenstillstand in Aussicht sei, fügt aber hinzu, er glaube, die Mächte conferirten mit dem Vatikan über die angemessenste Form, die man dem Waffenstillstand geben solle.

In Spanien beginnt es zu tagen.

Paris, 9. Juli. Der „Temps" veröffentlicht heute Nachmittag eine Depesche aus Madrid, die sagt:

„Friedensgerüchte sind allgemein. Sie füllen die Presse und Alle fühlen, daß hohe politische Kreise geneigt sind, den Kampf am Morgen eines neuen Unglücks zu enden, oder nach einem Landsiege, durch den die militärische und nationale Ehre zufriedengestellt wird. Man beginnt einzusehen, daß der Verlust der Geschwader eine solche Vermehrung der Schwierigkeiten im Verkehre mit den Colonien bedeutet, daß die Armeen in Westindien durch den Mangel an Lebensmitteln und Munition aufs Spiel gesetzt werden.

General Miles unterwegs.

Charleston, S. C., 9. Juli. Die Transportdampfer „Yale" und „Columbia" mit dem commandirenden General der Armee, Nelson A. Miles nebst Stab und 1700 Mann an Bord, die Gen. Shafter vor Santiago als Verstärkung dienen sollen, stachen um 2 Uhr heute Nachmittag in See. Gen. Miles und sein Stab befinden sich auf der „Yale".

Deutschland läßt Amerika auf den Philippinen freie Hand.

London, 9. Juli. Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph" berichtet: „Ich bin in der Lage, positiv constatiren zu können, daß Deutschland nie die Absicht hegte, Amerika an der Okkupation der Philippinen zu hindern. Sollte aber anderen Mächten ein Stück vom „Kuchen" offerirt werden, so wird auch Deutschland einen Antheil verlangen. Das Gerücht, daß Spanien einen Philippinen Hafen bereits an Deutschland abgetreten habe, ist durchaus unbegründet.

„Unsere Verluste am 1. und 2. Juli.

„Playa del Este, 9 Juli. Nahe bei Santiago, 8. Juli. General-Adjutant, Washington: Heute vollständigen Bericht über die Verluste am 1. und 2. Juli. Getödtet: 22 Officere, 208 Mann. Verwundet: 81 Officiere, 1203 Mann. Vermißt 79 Mann. Die namentlichen Listen der Todten und Verwundeten werden schnellstens angefertigt und hoffe ich sie morgen senden zu können.

(Gez.) Shafter."

Bombardement der Stadt seitens der Kriegsschiffe.

An Bord des Depeschenbootes, „Dandy" der Ass. Presse, vor Aguadores, Cuba, 10. Juli, via Kingston, 11. Juli, 9:45 Vormittags. — Die „Brooklyn", „Texas" und „Indiana" unter Commodore Schley's Befehl begannen heute Nachmittag 5.15 das Bombardement der Stadt Santiago infolge eines Ansuchens des General Shafter, das durch ein Signal überbracht wurde. Die Kriegsschiffe fuhren in einer Linie von Osten nach Westen auf, eine Viertelmeile von der Küste entfernt und feuerten fünf Meilen weit über die Kalksteinklippen, die bis an die See heranreichen und die Stadt verbergen, hinweg. Das Bombardement dauerte eine Stunde.

Das Bombardement wird erst Dienstag beginnen.

Washington, 11. Juli. Eine Kabeldepesche von Gen. Shafter traf über Nacht im Kriegsdepartement ein, die meldete, daß das Bombardement von Santiago heute beginnen würde. Es scheint, als ob die gestrige Affaire nur ein einleitendes Artilleriegeplänkel gewesen sei.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Zenke's . . .
Altdeutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.
Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, stets angenehme Gesellschaft zu finden.
Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit. „Würzburger Hofbräu- und hiesige Biere, importirte Weiß- und Rothweine, prima Cigarren, höfliche Bedienung.

Wo kauft man am besten
Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,
frägt man sich häufig?
Der beste Platz ist unstreitig
Louis Nupprecht,
Nachfolger von Eugen Kleberg,
231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,
gegenüber der Baptisten Kirche.
Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Fritz Dürr's
Union
Restauration & Salon,
313 Lackawanna Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen E. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

Vermischtes Inland.

— Der Geschäftstheil von Corning, Cal., wurde am Freitag durch ein Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr $100,000.

— In Marshalltown, Ja., wurden beim Einsturz eines Gerüstes in der dortigen Zucker-Raffinerie Freitag vier Arbeiter getödtet und einer lebensgefährlich verletzt.

— In Driftwood, Pa., sind ungefähr 8,000 Klafter Rinde im Werthe von $40,000, Eigenthum der Gerberei Gleason & Söhne, sowie sechs Wohnhäuser durch Feuer zerstört worden.

— Westlich von Stanbury, Mo., ging Donnerstag Nacht ein Wolkenbruch nieder. Mehrere Farmhäuser wurden fortgeschwemmt und die Insassen sind ertrunken. Der Verlust an Vieh ist groß.

— Die Postverwaltung machte bekannt, daß Briefe an die Truppen auf den Philippinen und auf Cuba wie Inlandbriefe behandelt werden, also bei dem üblichen Gewicht nur 2 Cents in Postmarken bedürfen.

— In der Bucht von Tampa, Fla., ist der Schooner „Henry W. Stamburg" mit Brückenbaumaterial für die Regierung untergegangen. Das Material hatte einen Werth von $30,000. Die Mannschaft wurde gerettet.

— In Rizon, Arkansas, wurde ein Neger Namens Good Gray, der beschuldigt war, an der Ermordung von Bart Friederick betheiligt gewesen zu sein, von einem Mob aus dem Gefängniß geholt und an einem Baume aufgehängt. Zwei seiner Genossen wurden schon früher gelyncht.

— Ein Feuer in Rogers, Bell County, Tex., hat ungefähr zwanzig Geschäftshäuser zerstört und einen Schaden von $60,000 angerichtet. Das zerstörte Eigenthum war nur theilweise versichert. Den größten Verlust hat der Kaufmann und Bankier J. N. Brookes erlitten, er beziffert sich auf $14,000.

— Ein Passagierzug der Rio Grand-Bahn wurde zwanzig Meilen westlich von Rico von drei Räubern, muthmaßlich Mexikanern, bestiegen, während die Lokomotive mit Wasser versehen wurde. Einer der Räuber hielt den Lokomotivführer in Schach, bis die anderen die Passagiere um etwa $500 geplündert hatten.

— Die Ortschaft Dunsmuir, Siskiyou County, Cal., an der California & Oregon-Eisenbahn gelegen, ist fast gänzlich durch Feuer zerstört worden, das im Arlington-Hotel ausbrach. Das Hotel, die Eisenbahn-Bibliothek, das Sektion-Haus, zwei große Geschäftsgebäude und viele Privathäuser sind ein Raub der Flammen geworden.

— Das Städtchen Kern City, zwei Meilen von Bakersfield, Cal., ist beinahe gänzlich durch Feuer zerstört worden. Dreiundeinhalb Häusergevierte im Mittelpunkt des Ortes sind eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf $75,000, wovon die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Das Southern Pacific-Eisenbahngebäude ist gerettet worden.

— Die Gerberei der „A. Platz & Sons Leather Co." Racine, Wis., ist vollständig durch Feuer zerstört worden. Schaden $115,000, Versicherung $80,000. Während des Feuers wurde Ferd Platz, der Geschäftsführer des Etablissements, gefährlich verletzt, indem er aus einem Fenster des dritten Stockwerks sprang. Er hatte sich in das Comptoir begeben, um gewisse Papiere zu retten.

— Robert Lieber von Indianapolis, Ind., hat an die Deutsch-Amerikaner der Ver. Staaten einen Aufruf erlassen, worin er dieselben auffordert, der Regierung ein modernes Kriegsschiff, das den Namen „Teutonia" führen soll, zum Geschenk zu machen. Chicago, New York, Indianapolis, Milwaukee und St. Paul werden als passende Plätze genannt, diese patriotische Bestrebung in's Werk zu setzen.

— Der Senat hat eine von Hoar, Rep., Mass., eingebrachte Resolution angenommen, wonach das Comite für Bewilligungen darüber berichten soll, ob weitere Maßnahmen nöthig sind, um die Bundesregierung gegen Betrug und Extravaganz bei Contrakten, besonders solchen, die zur Führung des Krieges nothwendig abgeschlossen werden müssen, zu schützen. Das Comite wird durch die Resolution angewiesen, eine gründliche Untersuchung der Vergebung von Regierungs-Contrakten vorzunehmen.

— Schmidt Bros.' Juwelierladen, in New Castle, Pa., wurde Donnerstag Morgen von Dieben nahezu ausgeräumt, während sich die Eigenthümer vor der Thüre die Buffalo Bill Parade betrachteten. Als sie den Laden wieder betraten, fanden sie, daß Uhren, Ringe und vier Papiere mit Diamanten verschwunden waren. Die Diebe hatten den Riegel an der Screen-Thüre, welche sich im hinteren Theile des Ladens befindet, zurückgestoßen und auf diese Weise sich Eingang in den Laden verschafft. Die gestohlenen Sachen werden auf $30,000 geschätzt. Es ist absolut keine Spur vorhanden, welche zur Verhaftung der Diebe führen könnte.

— Aus Sistersville, W. Va., kommt die Nachricht, daß sich Donnerstag am früheren Morgen in Whiskey Run, einem neuen Oelfeld in Ritchie County, welches kürzlich so großes Aufsehen erregte, ein schreckliches Unglück zugetragen hat. Ein Kosthaus nahe einer Oelquelle gerieth infolge einer Gasexplosion in Brand, und ehe die im Hause schlafenden Leute entkommen konnten, stand das Haus in lichterlohen Flammen. Die bis jetzt eingetroffenen Berichte sind sehr mangelhaft, melden jedoch als Thatsache, daß eine Anzahl Personen den Flammen zum Opfer gefallen sind, darunter zwei Kinder des Kosthaus-Besitzers Cunningham. Das Haus mit allem Inhalt und ein großer Behälter mit Oel wurden ein Raub der Flammen.

Gute Arbeit zu mäßigen Preisen liefert die „Wochenblatt" Office.

Ausland.

— In Schmieder's Kleiderstoff-Weberei in Meerane, Sachsen, mußten siebenhundert Arbeiter wegen Mangel an Ordres entlassen werden.

— In der Frankfurter Rosen-Ausstellung brach das Thurmgerüst der Wasserrutschbahn, wodurch sieben Personen sich mehr oder minder schwere Verletzungen zuzogen.

— Kaiser Wilhelm und der Zar haben Präsident Faure telegraphisch ihr Bedauern anläßlich des Unterganges des Dampfers „La Bourgogne" und des Todes so vieler Menschen ausgedrückt.

— Die „Pall Mall Gazette" sagte Samstag, daß König Leopold von Belgien im August eine lange Seereise antreten und sich eine längere Zeit in den Ver. Staaten aufhalten wird.

— Freiherr Halberg-Sturm, ein intimer Freund Kaiser Wilhelms, ist wegen Beleidigung des früheren Hofpredigers Dr. Stöcker zu zwanzigtägiger Haft oder entsprechender Geldstrafe verurtheilt worden.

— Es ist jetzt festgestellt, daß Sarah Bernhardt im September in Berlin in der „Neuen Oper", dem frühren Kroll'schen Theater, zehn Abende lang gegen ein Honorar von 70,000 Francs gastiren wird. Sarah wird ihr eigenes Ensemble mitbringen.

— In Olmütz haben die deutschen und tschechischen Studenten sich wieder einmal zu ernsten Ruhestörungen hinreißen lassen, welche solche Dimensionen annahmen, daß die Straßen von Militär gesäubert werden mußten. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

— Der Anwalt der Eigenthümer des britischen Schiffes „Cromartyshire", welcher am 4. Juli mit dem französischen Dampfer „La Bourgogne" einen Zusammenstoß hatte, hat eine Schadenersatzklage gegen die Companie Generale Transatlantique anhängig gemacht.

— Dr. Cornelius Herz, der seit einiger Zeit viel genannte Panamakanal-Bubler ist am Donnerstag nach langer und schwerer Krankheit im Tankerville Hotel in Bournemouth gestorben. Er hatte dort nach seiner kurz nach Baron Reinach's Tode erfolgten schleunigen Abreise aus Frankreich Zuflucht gefunden.

— Die Revolution in Uruguay, ist wie aus der Hauptstadt Montevideo gemeldet wird, unterdrückt worden. Die Führer der meuterischen Regimenter haben sich unterworfen und die Generäle Garcia, Etoba und Arribio haben sich ergeben. Ihr Leben bleibt verschont. Die Stadt Montevideo wurde stark beschädigt. Die Anzahl der Getödteten und Verwundeten wird auf 400 geschätzt.

— Kaiserin Elisabeth, die Gemahlin des Kaisers Franz Joseph, begiebt sich in Begleitung des Dr. Herzl nach dem Bad Nauheim, um daselbst eine längere Kur zu gebrauchen. Die Kaiserin leidet an Blutarmuth, Nervenentzündung und Herzerweiterung. Die in officiöser Weise erfolgte Ankündigung ihres krankhaften Zustandes bildet ein weiteres störendes Moment der Jubiläums-Stimmung.

— Die Zeitungen berichten, daß eine belgische Expedition von 100 Mann, unter Führung des Lieutenants Dubois, von Congolaz-Insurgenten überrumpelt worden sei. Dieselben hatten 31 Mitglieder der Expedition niedergemetzelt und eine große Anzahl Gewehre und eine Quantität Munition erbeutet. Lieutenant Dubois wurde später von seinen Soldaten im Stich gelassen und ermordet.

— Einen gräßlichen Tod fand der junge Freiherr von Kapp-herr, Premier-Lieutenant in dem zu Rathenow stationirten Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) No. 3. Als er an der Spitze der vierten Eskadron von einer Uebung kam, ertönte der Pfiff einer Locomotive, der sein Pferd scheu machte. Dasselbe übersprang die geschlossene Barriere und warf den Lieutenant ab, der unter die Räder der Lokomotive gerieth und von ihr zermalmt wurde.

— Aus Canton kommt die Nachricht, daß in Tschung-king und Niu-tschang, Provinz Shangsi, gefahrdrohende Aufstände ausgebrochen sind. Die Rebellen sind anzeblich überall gesiegt und rücken gegen Wu-hu vor. Der britische Consul und der Zollbeamte in Wu-hu haben um die Sendung von Kanonenbooten telegraphirt. Die Anwesenheit eines Rebellenführers beunruhigt in Canton und das britische Kanonenboot „Tweed" wird sofort nach Canton und dem West-Fluß abgehen.

— Einstimmig sind die Berliner Blätter in der Bewunderung der Tapferkeit, welche die Amerikaner bei ihrem Ansturm auf Santiago de Cuba bewiesen haben. Sie sagen, diese Bravour sei um so anerkennenswerther, als der Angriff unter wesentlichen Schwierigkeiten stattfand, welche Klima und Terrain boten. Sie rathen der Alphonistischen Monarchie dringend zu schleunigem Friedensschlusse, indem sie bemerken, daß jetzt für einen ehrenvollen Frieden noch Zeit sei, während eine unbesonnene Fortsetzung des Krieges an Don Quixoterei grenzen und die spanische Waffenehre auf das Einstlichste gefährden würde.

— Wie sich durch den gegen drei socialistische Arbeiter in Budapest eingeleiteten Hochverrathsprozeß herausstellt, war von ihnen ein Mordanschlag auf den Kaiser Joseph geplant worden. Das Attentat sollte im December d. J., wenn der Kaiser anläßlich der Jubiläumsfestlichkeiten in der Hauptstadt Ungarn's weilen würde, zur Ausführung kommen. Eine Blumenhändlerin, die von ihren Absichten erfuhr, denuncirte sie der Polizei. Zwei der Angeklagten, Hartmann und Kovacz, leugnen noch, der Dritte aber, ein gewisser Muschick, hat bereits ein Geständniß abgelegt. Wie er sagte, wollten er und seine Mitverschworenen die Kettenbrücke mittelst Dynamit in die Luft sprengen, während der Monarch dieselbe passiren mußte. Als Grund für sein verbrecherisches Vorhaben gab Muschick an, daß der Kaiser sich nicht um das Land kümmere und es den Ministern überlasse, dem Volke die Haut abzuziehen.

Schlaf
durch den Gebrauch von Coca, Opiat oder Schlafmedizin hervorgebracht, ist ungesund, entschieden zu verwerfen. Es untergräbt die Gesundheit, zerrüttet die Constitution und der Patient verfällt sicher in einen schlimmeren Zustand der häufig in die schrecklich elende Gewohnheit ausartet, wo Cocaine und Opium unumgänglich nöthig sind. Schlaf der durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla hervorgebracht, kommt vielleicht nicht so schnell, aber er kommt sicher und ist andauernd weil er durch das natürliche grosse heilende und verjüngende Mittel hervorgebracht wird — das reinigende belebende und bereichernde Blut. Dies nährt die Nerven mit lebensvoller Energie und stärkt die Constitution von der wirklichen Grundlage alles gesunden Lebens — durch reines, reiches rothes Blut.

Hood's
Sarsaparilla
ist die einzige wahre blutreinigende Medizin Bei allen Droguisten. $1; sechs für $5.
Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen. 25c.

Es gibt kein Kodak nur das Eastman Kodak
Wir erzeugten und patentirten das Kodak Wir erzeugten und registrirten das Wort Kodak. „Kodak" ist unsere einzige Schutzmarke und hat nur Bezug auf Film Cameras, unserer Manufaktur. Nimmt kein anderes Camera als ein Kodak an.
Eastman Kodak Co.,
Rochester, N. Y.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
213 Wyoming Avenue,
zu ebener Erde.
Repräsentiren:
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York,
Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Louis Lohmann's
Hotel,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Laurel Hill Park Hotel,
an der Dunmore Road.
Der Unterzeichnete hat das Hotel des Herrn George Kinback an der Dunmore Road übernommen und wird sich bestreben, den werthen Gästen mit dem Besten aufzuwarten, was Küche und Keller bietet.
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Geo. Kinback.

Zur Beachtung.
Alle Diejenigen, wie z. B. Kleinhändler, Wirthe, Kosthäuser, etc., welche Wurst aller Art in größerer Quantität gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden, ihre Einkäufe bei
Henry Armbrust,
240 Elm Straße,
zu machen; Telephon 2383. Wir schlachten unser eigenes Vieh und fabriziren unsere Wurst, sind daher in den Stand gesetzt, bessere Qualität und niedrigere Preise als andere zu geben.

HUMPHREYS'
No. 1. Kurirt Fieber.
No. 2. „ Wurmkrankheiten.
No. 3. „ Kinderkrankheiten.
No. 4. „ Diarrhöa.
No. 8. „ Neuralgia.
No. 9. Kurirt Kopfweh.
No. 10. „ Dyspepsia.
No. 11. „ Verzögerte Perioden.
No. 12. „ Leucorrhea.
No. 14. „ Hautkrankheiten.
No. 15. Kurirt Rheumatismus.
No. 16. „ Malaria.
No. 20. „ Keuchhusten.
No. 27. „ Nierenkrankheiten.
No. 30. „ Urinkrankheiten.
No. 77. „ Erkältung und Grippe.
Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt nach Empfang des Preises, 25c., oder 5 für $1.
Dr. Humphreys' Homeopatisches Manual für Krankheiten frei verschickt.
Humphreys' Med. Co., 111 William St., N. Y.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.